

Eine abenteuerliche
Weihnachtsgeschichte von Walko

Die verlorene Weihnachtspost



cbj

Gibt es einen schöneren Morgen als den Weihnachtsmorgen? Der kleine Hase und der Holunderbär hüpfen schon ganz früh aus den Federn, denn wie jeder auf der ganzen Welt freuen sie sich wie verrückt auf den Weihnachtsmann.

Bis zum Weihnachtsabend war es noch lange hin, aber es gab ja viele tolle Dinge, mit denen man sich die Zeit vertreiben konnte.



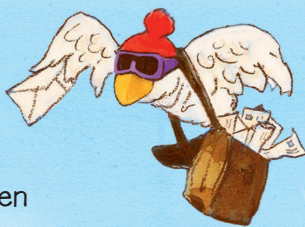


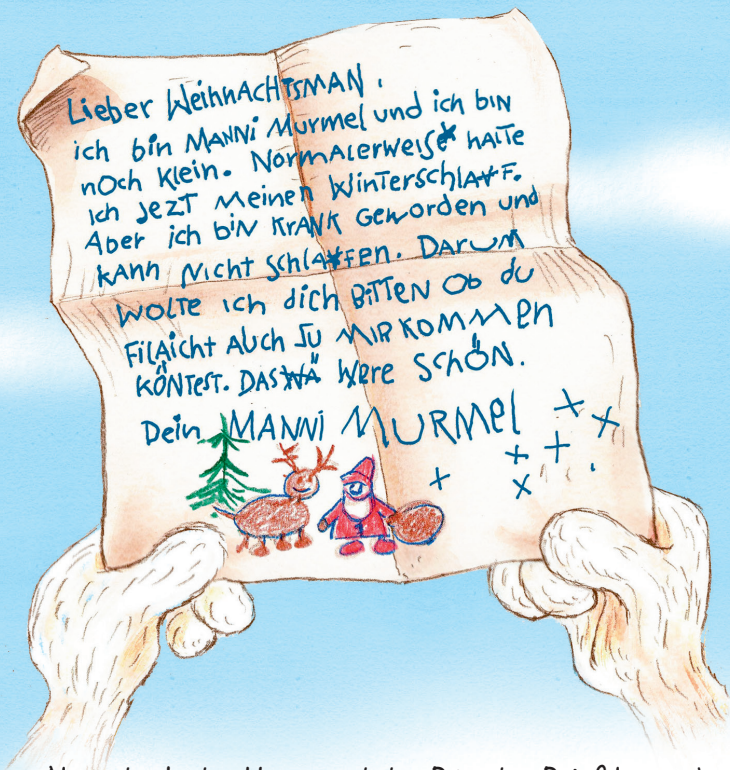
„Wie wäre es mit einer Schneeball-
schlacht, Ritter Freund?“, fragte der
Holunderbär.

Das war eine gute Idee, fand der
kleine Hase, den man auch Ritter
Freund nannte.

Gerade als der kleine Hase dem Holunderbären einen dicken Schneeball auf die Schnauze pfefferte, flog die Brieftaube von der Post über die Hasenheide.

Sie hatte es ungeheuer eilig, schließlich musste sie zu Weihnachten eine Menge Briefe ausliefern. So bemerkte sie nicht, dass ihr ein Brief aus der Posttasche rutschte und dem Holunderbären geradewegs auf die Schnauze segelte. „Ein Brief für uns! Wie nett!“, freute sich der Holunderbär.





Als jedoch der Hase und der Bär den Brief lasen, bemerkten sie, dass er gar nicht für sie bestimmt war.

„Der ist ja für den Weihnachtsmann, und die Posttaube hat ihn verloren!“, rief der Holunderbär.

„Aber wenn der Weihnachtsmann den Brief nicht bekommt, dann wird er den kleinen Manni Marmor nicht besuchen!“, rief der kleine Hase.

„Oh weh, oh weh!“, riefen der Hase und der Bär gleichzeitig. Weihnachten bei Manni Marmor ohne den Weihnachtsmann?



„Wir müssen den Weihnachtsmann suchen und ihm den Brief geben“, sagte der Holunderbär.

Der kleine Hase war sofort einverstanden.

„Und wo suchen wir ihn?“, fragte er.

Wo konnte man den Weihnachtsmann finden?

Daran hatte der Holunderbär gar nicht gedacht. Er legte seine Stirn in tiefe Falten und dachte scharf nach.

Der kleine Hase kratzte sich am Kopf, weil ihm dann immer die besten Ideen kamen.

Und richtig – schon hatte er einen Einfall!

„Es heißt doch, dass die Rentiere des Weihnachtsmannes an Heiligabend immer die Futterkrippen der Waldtiere aufsuchen, um zu rasten und um sich zu stärken!“, rief der kleine Hase.

„Und wir wissen, wo die Waldlichtung mit den Futterkrippen liegt!“, freute sich der Holunderbär. Schnell packten die Freunde ein wenig Proviant in ihren Rucksack, schlossen die Haustüre ab und machten sich auf den Weg.



Mit Schwung ging es querfeldein, denn sie wussten, dass sie einen ordentlichen Marsch vor sich hatten. Der Wald begann erst am anderen Ende der Hasenheide, und bis zur Lichtung mit den Futterkrippen war es dann auch noch ein ganzes Stück. Frisch und fröhlich wanderten sie drauflos. Es war ihnen ganz feierlich zumute, und der Hase und der Bär freuten sich schon sehr darauf, den Weihnachtsmann zu treffen und ihm den Brief vom kleinen Manni Marmor zu geben.





Sie nahmen Abkürzungen, um möglichst schnell voranzukommen.

Am Stacheldrahtzaun wäre der Holunderbär ohne die Hilfe des kleinen Hasen wahrscheinlich stecken geblieben.





Als sie zu den Hügeln kamen, wurde es lustig!
Bergab sausten sie mit der Rodel und bergauf durfte
der kleine Hase sitzen bleiben und der Holunderbär
zog ihn den Hügel hinauf. Dann ging es mit Karacho
wieder nach unten! Der kleine Hase saß vorne und
lenkte und der Holunderbär hielt sich hinten gut fest.

Beim letzten Hügel vor dem Waldrand tauschten sie. Aber der kleine Hase war heute beim Ziehen nicht in Form. Das lag wahrscheinlich an dem schweren Rucksack, meinte der Holunderbär.





Bergab durfte diesmal der Holunderbär vorne auf dem Schlitten sitzen. Doch er konnte nicht so gut lenken wie der kleine Hase.



Es gelang dem Bären zwar, den Bäumen auszuweichen, aber dann raste er mitten in die stolze Schneeburg der Waldrandbewohner.



Auweia! Ritter Freund und der Holunderbär entschuldigten sich tausend Mal dafür, dass sie die schöne Schneeburg zerstört hatten. Aber die Waldrandbewohner waren ihnen deswegen gar nicht böse. Sie waren nur neugierig, warum der Hase und der Bär am Weihnachtstag in den Wald gekommen waren.

Der kleine Hase und der Holunderbär erklärten ihnen, warum sie dringend zur Futterstelle mussten.

Die Waldrandbewohner kannten die Lichtung mit der Futterstelle sehr gut und sie wollten den beiden Freunden unbedingt den kürzesten Weg dorthin zeigen.

War das eine Freude, als sie gemeinsam durch den Wald zogen und Weihnachtslieder sangen! Jeder ein anderes, aber jeder so laut er konnte ...





Auf der Lichtung angekommen, hieß es nun warten. Sie machten es sich gemeinsam bequem und der Hase und der Bär luden die anderen auf einen kleinen Weihnachtsimbiss ein. Es war sehr gemütlich, als sie zusammen aßen. Alle freuten sich schon mächtig darauf, den Weihnachtsmann zu sehen.



Ritter Freund und der Holunderbär stiegen abwechselnd auf einen Baum, um Ausschau zu halten. Aber die Zeit verging und nichts geschah. Leise begann es zu schneien ...

Die kleine Gesellschaft wurde immer stiller und stiller und horchte gespannt in den Wald hinein. Auf einmal war in der Ferne Schlittengeläut zu hören! Alle hielten den Atem an und lauschten. Das Klirren und Schellen der Glocken kam immer näher. Und dann war die Kutsche ganz nah an der Lichtung – doch sie hielt nicht an, sondern fuhr vorbei!





Auf seinem Aussichtsbaum sah der kleine Hase durch die wirbelnden Flocken ein prächtiges Schlittengespann, das schnell wie der Wind vorüberauschte.

Auch der Bär und die Waldrandbewohner sahen, wie sich zwischen den Bäumen etwas bewegte. „Aaah, der Weihnachtsmann!“, riefen sie.

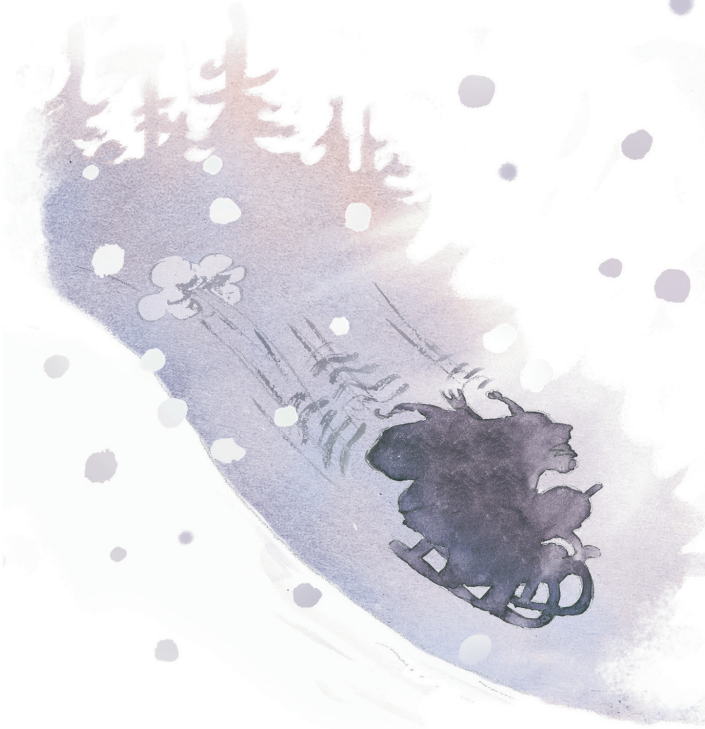




„Schnell, Holunderbär, wir müssen hinterher!“,
rief der kleine Hase, während er den Baum
hinunterkletterte. „Wenn wir Glück haben, hält
der Weihnachtsmann bald an und wir können
ihn einholen.“

Der Hase und der Bär verabschiedeten sich eilig von ihren Freunden und sausten so schnell ihre Beine sie trugen in die Richtung, in die der Weihnachtsmann verschwunden war.

Kurze Zeit später fanden sie Schlittenspuren im Schnee. Zum Glück ging es hier bergab, und so brausten sie auf ihrem Schlitten hinterher.





Da tauchte vor ihnen eine Weggabelung auf. Ausgerechnet hier war keine Spur im Schnee zu erkennen! Der Schlitten des Weihnachtsmannes war an dieser Stelle wahrscheinlich ein Stück geschwebt. Welchen Weg hatte er nur genommen?



„Er ist entweder nach rechts oder nach links gefahren“, vermutete der kleine Hase.

„Das glaube ich auch“, meinte der Holunderbär, während er scharf überlegte, wo hier links und wo rechts war.



Walko

Hase und Holunderbär - Die verlorene Weihnachtspost

Taschenbuch, Broschur, 48 Seiten, 14,0 x 18,7 cm
ISBN: 978-3-570-22271-3

cbj

Erscheinungstermin: Oktober 2011

Auf der Suche nach dem Weihnachtsmann

Gibt es einen schöneren Tag im Jahr als den Weihnachtstag? Der kleine Hase und der Holunderbär vertreiben sich das Warten auf den Weihnachtsabend mit einer Schneeballschlacht. Da fällt ihnen plötzlich ein Brief in die Hände, der eigentlich für den Weihnachtsmann bestimmt ist - und schon nimmt das Abenteuer seinen Lauf: Die beiden Freunde unternehmen eine aufregende Reise durch den Winterwald ...